

Gerhard Scheit

Sie sollen die Scham überleben

Versuch über Kafkas späte
Tier-Monologe

„Wie ein Hund!“ sagte er, es war, als sollte die Scham ihn überleben.“ Der letzte Satz von Kafkas *Proceß* widerlegt alle Versuche, die Handlung des Romans ausschließlich als eine Art Verschwörung im Inneren von Josef K., als psychisches Geschehen eines Einzelnen, zu deuten. Kafka schrieb nicht: Es war *ibm*, als sollte die Scham ihn überleben. Was als innerer Vorgang im Subjekt gelesen werden kann und die Behörde als Über-Ich erscheinen lässt, obwohl in ihrer Darstellung doch so viel von der Funktionsweise des Justizapparats freigelegt wird, stellt sich vom Ende her gesehen doch wieder als objektiver Vorgang dar, beglaubigt durch den gewaltsamen Tod. Nur wenn sie letztlich nicht zusammenfallen, zeichnet sich an der psychischen Instanz ab, wie sie der gesellschaftlichen, die am Ende triumphiert, entgegenkommt; dass der Todestrieb im Individuum und das Destruktionspotential in der Gesellschaft zueinander gehören.

Zwar scheint K. zuletzt mit der Behörde vollständig eins zu werden, wie schon die Seiten davor alle noch oder wieder auftretenden Figuren, denen er noch begegnet, sei's der Bankdirektor, der italienische Geschäftspartner oder der Geistliche im Dom; allein Leni, die Angestellte des Advokaten, kann sie spontan noch von außen sehen und sagt ihm kurz am Telefon: „Sie hetzen Dich.“ Doch bei K. wird jetzt geradezu obstinat betont, dass er in dieser Einheit ohne Trennung sich selbst auch nicht mehr als Lebenden, das heißt: im Bewusstsein, einen einzelnen Leib zu haben, betrachten kann. Wenn ihn seine beiden Henker wegführen, befindet er sich bereits „in vollstem Einverständnis“ mit ihnen, das aber bedeutet: er bildet mit ihnen eine derartige Einheit, „daß wenn man einen von ihnen zerschlagen hätte, alle zerschlagen gewesen wären. Es war eine Einheit, wie sie fast nur Lebloses bilden kann.“ K. will nicht einmal mehr den letzten Schein des Lebens zu genießen versuchen, der darin liegen würde, seinen Henkern irgendwie zuwiderzuhandeln: „Er setzte sich in Gang und von der Freude, die er dadurch den Herren machte, gieng noch etwas auf ihn selber über.“ Der Prozess gegen Josef K. ist ohne seine Mitwirkung nicht zu Ende zu führen, seine „Logik ist zwar unerschütterlich, aber einem Menschen, der leben will, widersteht sie nicht“. So wie es